Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 249. Dienstag, 24. Oktober 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 22. Oktober. Auf die interessanten Enthüllungen des „Reichs- und Staats-Anzeigers“ ist augenblicklich das allgemeine Interesse gerichtet; es ist klar, daß nur zwingendste Nothwendigkeit den deutschen Kanzler dazu trieb, diese Ergänzungen zu dem Buche Benedetti's zu liefern, das sich nunmehr als eine lediglich für bestimmte Zwecke künstlich zurechtgelegte Zusammenstellung offizieller Aktenstücke entpuppt. Nach diesen Darlegungen des deutschen Regierungs-Organs rufen die Worte des früheren französischen Botschafters neben ihrem hochernsten Interesse allerdings auch einen fast komischen Eindruck hervor, der jedoch nur dazu angethan ist, die Hochachtung vor des Fürsten Bismarck diplomatischem Talente noch zu steigern. Es bewährt sich jetzt entschieden, daß der deutsche Diplomat dem deutschen Strategen — wenn wir die beiden Meister vergleichen — ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann. — Das amtliche Journal der französischen Regierung greift, wie schon häufig, den Ereignissen zu Gunsten der Versailler leitenden Staatsbehörden vor, allerdings auf Kosten der Genauigkeit, wenn es veröffentlicht, daß „die Ratifikationen der Berliner Konventionen bereits vorgestern ausgetauscht seien“; es ist streng die Zusatzkonvention zum Frankfurter Frieden von dem Separatabkommen vom 12. Oktober zu scheiden, und es ist festzuhalten, daß jene die elsaß-lothringischen Zollverhältnisse behandelt, während dieses sich mit der Zahlung der vierten halben Milliarde und der Räumung von sechs Departements beschäftigt. Daß dieses letztere Abkommen ausgewechselt und demnach jene Räumung bis zum 4. November ausgeführt sein wird, ist auch hier bekannt, nicht aber die Ratifizirung der Urkunden vorgenannter Zusatz-Konvention, für deren Auswechselung der Monat Oktober bis zu seinem Ende als Termin angenommen ist. — Es ist nunmehr auch die Summe der Matrikular-Beiträge pro 1872 mitzutheilen: es kommen auf Preußen 18,189,114 Thlr., auf Lauenburg 98,297, Baiern 972,714, Sachsen 1,862,074, Würtemberg 350,099, Baden 280,294, Hessen 304,455, Mecklenburg-Schwerin 439,783, Sachsen-Weimar 128,153, Mecklenburg-Strelitz 77,329, Oldenburg 186,971, Braunschweig 204.494, Sachsen-Meiningen 81,727, Sachsen-Altenburg 67,004, Anhalt 82,325, Schwarzburg-Sondershausen 30,408, Schwarzburg-Rudolstadt 34,122, Waldeck 26,417, Reuß ält. L. 20,846, Reuß jüng. L. 39,851, Schaumburg-Lippe 14,586, Lippe-Detmold 55,065, Lübeck 20,199, Bremen 68,699 und Hamburg 189,618 Thlr. Die Totalsumme beläuft sich auf 23,775,755 Thlr.

Berlin, 21. Oktober. Der Bundesrath hat den Antrag des Reichskanzlers in Betreff der Gotthardbahn-Subvention bereits zustimmend erledigt und den Reichskanzler zur Vorlage eines Gesetzentwurfs an den Reichstag ermächtigt, welcher die Kaiserliche Regierung bevollmächtigt, Namens des deutschen Reiches dem italienisch-schweizerischen Vertrage vom 15. Oktober 1869 beizutreten und zur Ausführung desselben eine Subvention von 20 Millionen Francs zuzusichern.

— In Betreff der in Aussicht genommenen, in der Thronrede bereits angekündigten Verbesserungen der Besolgungen der Reichsbeamten ist dem Bundesrath nunmehr eine Denkschrift zugegangen, welche die frühere Mittheilung bestätigt, daß im Interesse der einheitlichen legislativen Behandlung dieser Angelegenheit es für zweckmäßig erachtet worden ist, im Hauptetat für die den Beamten aller Ressorts zu gewährenden Gehaltsaufbesserungen einen Dispositionsfonds auszubringen. Derselbe ist auf 1,238,000 Thlr. normirt. Die der Denkschrift resp. dem Hauptetat beigefügten Anlagen enthalten den Plan für die Vertheilung dieses Fonds auf die verschiedenen Verwaltungen und Beamtenkategorien und eine Uebersicht, welche neben den vorgeschlagenen Gehaltsaufbesserungen die bisherigen Einzelnen in den Etat für 1873 übergeben werden, angiebt. Nach der „C. S.“ vertheilen sich die 1,238,000 Thlr. auf: 1) das Reichskanzleramt mit 9250 Thlr. Erhöhung; 2) das auswärtige Amt mit 15,000 Thlr.; 3) die Militärverwaltung mit 326,304 Thlr.; 4) die Marineverwaltung mit 37,300 Thlr.; 5) den Rechnungshof mit 11,700 Thlr.; 6) das Oberhandelsgericht mit 7800 Thlr.; 7) die Postverwaltung mit 723,306 Thlr. und 8) die Telegraphenverwaltung mit 107,340 Thlr. Erhöhung. Es sind alle Beamten, auch die Unterbeamten, bedacht.

— Wie verlautet, sollen auch die in Gemäßheit des Gesetzes vom 9. November 1867, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf des norddeutschen Bundes zum Zwecke der Erweiterung der Bundes-Kriegsmarine und der Herstellung der Küstenvertheidigung der Militär-Verwaltung für die Küstenbefestigung zur Verfügung gestellten 3,500,000 Thlr. in Schatzanweisungen aus den verfügbaren Mitteln der französischen Kriegsentschädigung abgetragen werden. Es soll dies vornehmlich geschehen, weil Baiern an den gedachten Ausgaben der Küstenvertheidigung bekanntlich noch nicht partizipirt und durch die Rückzahlung dieser Schuld eine wesentliche Vereinfachung der Berechnungen der Matrikularbeiträge Platz greifen kann. — Sollte nicht überhaupt durch Rückzahlung der ganzen Marineanleihe für das deutsche Reich der erfreuliche Zustand, ohne jede Staatsschuld zu sein, herbeigeführt werden können?

— Der Theil der Okkupationsarmee, welcher den Bestimmungen gemäß nunmehr nach Deutschland zurückkehren soll, die 11. und 24. Division, wird sofort mit seiner Einschiffung beginnen, da die Eisenbahnen bereits ihre Vorbereitungen getroffen haben, daß die Räumung der südlichen und westlichen Departements Frankreichs ohne Verzug vor sich gehen kann. Es ist ferner bestimmt worden, daß Behufs Verhütung einer Ueberschreitung der konventionsmäßigen Stärke der künftigen Okkupations-Armee von 50,000 Mann die Bataillone der in Frankreich zurückbleibenden Divisionen sich auf die etatsmäßige Friedensstärke der alten Garde-Infanterie-Regimenter durch Rücksendung der ältesten Mannschaften reduziren sollen.

— Ueber die wieder an Frankreich abgetretenen Gemeinden erfährt die „Straßburger Zeitung“ Folgendes: Die Gemeinde Raon-sur-Plaine mit 620 Seelen, bisher zum Kreise Molsheim gehörend, und die Nachbargemeinde Raon-les-Leaux (nicht Seaux) mit 336 Seelen, bisher zum Kreise Saarburg gehörend, liegen auf der westlichen Abdachung des Mont-Donon im Thale der in die Meurthe einmündenden Plaine und haben ihren Verkehr ausschließlich in der Richtung nach Blamont und Badonviller, weshalb die Bewohner die Wiederabtretung an Frankreich beantragt hatten. Die deutsche Regierung brauchte auf den Besitz dieser armen und durchaus nationalfranzösischen Gemeinden wenig Gewicht zu legen. Dasselbe gilt von der nur 191 Seelen zählenden Gemeinde Igney und von dem südlich der Bahnstrecke Avricourt-Emberménit gelegenen Theile des Gemeindebannes Avricourt im Kreise Saarburg; die französische Regierung wünschte den Besitz dieses kleinen Gebietstheiles deshalb, weil durch denselben die in französischem Eigenthum und Betriebe stehende Vicinalbahn Cirey-Blamont-Avricourt führt und weil der Bahnbetrieb gestört worden wäre, wenn die Züge die deutsche Zollgrenze zu passiren gehabt hätten.

— Durch die zwischen dem Reichskanzler und dem Finanzminister Frankreichs in Berlin geführten Verhandlungen ist der größte Theil der Aufgaben der in Frankfurt tagenden sogenannten Nachkonferenzen mit zur Erledigung gekommen. Der noch vorhandene Arbeitsstoff soll sehr reduzirt sein, so daß noch im Laufe dieses Monats der Schluß der Konferenzen zu erwarten steht. Die Resultate der Konferenzen sollen nach der „Frkf. Ztg.“ in einem Nachtrag zu dem Frieden vom 10. Mai d. J. zusammengestellt werden. Zur Unterzeichnung desselben wird dann eine feierliche Sitzung anberaumt werden, welcher voraussichtlich auch Graf Harry von Arnim und der frühere Bevollmächtigte Frankreichs, Herr de Goulard von Paris, beiwohnen werden. Außerdem wird der Nachtrag zum Friedensschluß noch von Graf v. Uexküll, dem Bevollmächtigten des deutschen Bundesraths, und von Herrn de Clerq, dem Bevollmächtigten Frankreichs, unterzeichnet werden. Zu den noch ausstehenden Sitzungen der Konferenz wird Graf Hermann von Arnim-Boitzenburg von Berlin wieder in Frankfurt eintreffen und als Bevollmächtigter des Kaisers darin den Vorsitz führen; in seiner Abwesenheit präsidirt Graf Uexküll.

— Im Laufe dieses Sommers kam von russischer Seite die Nachricht hierher, es seien auf der Halbinsel Buzatschi, an der Ostküste des kaspischen Meeres, mächtige Guanolager aufgefunden worden. Auf Grund einer Allerhöchst ertheilten Konzession ward demnächst von einer großen Berliner Genossenschaft eine wissenschaftliche Expedition zur Untersuchung dieses im allgemeinen Interesse wichtigen Fundes ausgerüstet und durch die dazu eingeladenen Professoren Stohmann aus Halle und Orth aus Berlin im Laufe der Monate August und September d. J. eine Untersuchung an Ort und Stelle ausgeführt. Das Ergebniß war ungünstig, da kein Guano nachgewiesen werden konnte.

— In dem von dem Konsul des deutsches Reiches in Tientsin erstatteten neuesten amtlichen Konsular-Jahresberichte kommt folgende beachtenswerthe Stelle vor:

„Es ist zu hoffen, daß die neugegründete deutsche Bank denjenigen Kontinental-Geldverkehr, welcher bisher in den Händen des Pariser Comptoir d'Escomte war, an sich ziehen, erweitern und in dieser Weise etwas Raum für direkte Geldbeziehungen schaffen wird. Frankreichs politische Lage und national-ökonomischer Schwächezustand lassen für uns sicher manches gelingen, was noch vor Jahren unerreichbar schien. Besonders beachtenswerth erscheint das Verhältniß, in welches sich die deutschen Geschäftsleute mit der chinesischen Geschäftswelt gesetzt haben. Der Chinese giebt den Deutschen überhaupt den Beinamen lao-shch. Dies soll heißen, daß sie verträglich, nicht ungebührlich sind und man mit ihnen im Geschäfts-Verkehr gut auskomme. Deutsche Segelschiffe haben zur Befrachtung unter den Chinesen stets den Vorzug vor denen anderer Nationen, namentlich vor englischen Segelschiffen, und deutsche Kaufleute finden mit ihren Waaren noch Abnahme, wenn für Engländer keine Aussicht mehr ist. Dagegen geht den Chinesen der Begriff unserer staatlichen Machtstellung fast ganz ab; sie halten uns für ein harmloses Kaufmannsvolk, denn sie haben von uns weder Kriegsschiffe noch Dampfer — es sind überhaupt wohl nur 2 deutsche Dampfer in den chinesischen und japanischen Meeren — noch überhaupt etwas vor Augen, was ihnen gefährlich erscheint. Ihr Verständniß geht noch nicht über den Bereich ihrer äußeren Wahrnehmungen hinaus, und die, wenn auch zahlreichen, doch neben den englischen, amerikanischen, auch französischen Dampfern unstattlich erscheinenden Segelschiffe, von denen die deutsche Flagge weht, bestärken sie in der vorher geschilderten Auffassung. Die großen Ereignisse des letzten Jahres haben auf die Vorstellung der Chinesen, weder der Kaufleute noch der Mandarine, so gewaltig gewirkt, wie man es in Europa vielleicht glauben mag. So begierig auch die Nachrichten von ihnen verschlungen wurden, um so mehr, als es sich um französische Niederlagen handelte, so betrachten sie die Erfolge doch mehr als glücklich ausgeführte Handstreiche und etwa in dem Lichte, in welchem sie die Erfolge der chinesischen Rebellen und deren Eroberung großer Länderstrecken ansehen. Zu einer Anschauung, daß sich die Machtverhältnisse in Europa geändert haben, und zum Verständnisse dieser Folgen sind sie nicht entfernt gelangt.“

— Die aus Abgeordnetenkreisen herstammende Nachricht, daß Herr von Nostitz bundesräthlicher Referent in der Münzfrage und mit der Ausarbeitung eines Gegenentwurfes betraut sei, beruht auf einem Irrthum. Die Vorlage wird von den vereinigten Ausschüssen des Bundesrathes für Rechnungswesen und für Handel und Gewerbe berathen und hierbei fungirt als Referent der badische Bevollmächtigte, Ministerialpräsident Ustätter, während Herr von Nostitz-Wallwitz nichts mit der Sache zu thun hat.

— Die Enthüllungen über die diplomatische und militärische Geschichte des vorigen Jahres dauern mit ungeschwächtem Eifer fort und die ganze heillose Schwefelbande, von der jeder Einzelne seinen Theil Schuld trägt, ist mit Publikationen beschäftigt. Drouyn de Lhuys will, wie aus Paris berichtet wird, verschiedene Stellen des Benedetti'schen Buches widerlegen, resp. ergänzen. Herzog Gramont seinerseits bereitet eine scharfe Entgegnung gegen dasselbe Werk vor. General Palikao will durch eine aktenmäßige Darstellung seiner Amtsthätigkeit den General Trochu, den falschen Biedermann, an den Schandpfahl nageln, und selbst die auswärtige Diplomatie soll nicht von der Sturmfluth dieser Enthüllungen verschont werden. So kündigt man allen Ernstes die bevorstehende Publizirung einer Depesche Lord Granville's an, welche sich im englischen Blaubuch über den deutsch-französischen Konflikt nicht vorfinde. Diese Depesche, datirt vom 10. August 1870, sei vom englischen Minister des Aeußern an Lord Lyons, britischem Botschafter in Paris, gerichtet gewesen und soll darthun, wie ernst es dem genannten Staatsmanne um die strengste Neutralität zu thun gewesen und wie sehr Lord Granville aus diesem Anlaß sich ablehnend allen Vorschlägen gegenüber verhielt, welche darauf abzielten, dem Kriege seinen rein lokalen Charalter zu rauben.

— Das Verfahren des Magistrats zu Elbing, vor Anstellung der Kommunallehrer eine Erklärung über die Stellung des Lehrers zum Unfehlbarkeits-Dogma abzufordern, haben wir schon erwähnt. Bei der Bedeutung, welche die Sache hat, glauben wir den wesentlichen Inhalt des von dem Magistrat an die Lehrer gerichteten Schreibens mittheilen zu müssen: „Ehe wir — sagt der Magistrat — zur Wahl schreiten, müssen wir darüber Aufschluß haben, welche Stellung Sie zu der unterm 18. Juli v. J. in der Peterskirche zu Rom kundgemachten päpstlichen Bulle „Pastor aeternus“ einnehmen. Nach dem 4. Abschnitt jener Bulle besitzt fortan „der römische Papst, wenn er von seinem Lehrstuhl aus spricht, das heißt, wenn er in Ausübung seines Amtes als Hirte und Lehrer aller Christen kraft seiner höchsten apostolischen Gewalt eine von der gesammten Kirche festzuhaltende, den Glauben oder die Sitten betreffende Lehre entscheidet, vermöge des göttlichen im heiligen Petrus ihm verheißenen Beistandes jene Unfehlbarkeit, mit welcher der göttliche Erlöser seine Kirche in Entscheidung einer den Glauben oder die Sitten betreffenden Lehre ausgestattet wissen wollte“, und sind daher „solche Entscheidungen des römischen Papstes ferner aus sich selbst, nicht aber erst durch die Zustimmung der Kirche unabänderlich“. Für denjenigen, der sich diesem Dogma unterwirft, unterliegen also fortan auch die Sitten der Völker, d. h. das gesammte politische und soziale Leben der Staaten, Gemeinden, Körperschaften und Individuen dem Endurtheil des römischen Papstes. Er muß glauben, was die Päpste durch Bullen, Breven, Encykliken, Allokutionen 2c. insonderheit noch neulich Papst Pius der Neunte in dem bekannten Syllabus über das Verhältniß der weltlichen zur geistlichen Macht gelehrt und verkündet haben. Darnach aber ist die weltliche Macht vom Bösen und muß deshalb unter dem Papste stehen. Der Papst hat das Recht, Länder und Völker, die nicht katholisch sind, katholischen Regenten zu schenken, christliche Unterthanen, deren Fürst oder Oberhaupt vom Papst gebannt ist, zu Sklaven zu machen, Staatsgesetze, Staatsverträge, Verfassungen für ungültig zu erklären, und von ihrer Befolgung zu entbinden, sobald sie den Rechten der Kirche oder des Klerus nachtheilig scheinen, die weltlichen Machthaber, Kaiser und Könige, wegen Vergehen zu tadeln und erforderlichen Falles zu strafen, sowie jede Sache vor das geistliche Forum zu ziehen, bei der eine Todsünde konkurrirt, vom Eide gegen Fürsten, die er exkommunizirt, und vom Gehorsam gegen sie und ihre Gesetze zu entbinden, alle Rechtsverhältnisse der Gebannten, insbesondere ihre Ehe zu lösen, überhaupt von jeder Verpflichtung zu entheben. Als Magistrat dieser Stadt sind wir entschlossen und durch den Eid auf die preußische Staatsverfassung verbunden, unser Gemeindewesen vor diesen staatsgefährlichen Konsequenzen der neuen Lehre zu bewahren. Insonderheit werden wir nicht dulden, daß in unsern Kommunalschulen, welche dazu bestimmt sind, un[illegible]e Jugend für das Leben in der bürgerlichen Gemein[illegible]tig zu machen, sie in Ehrfurcht und Achtung vor dem Staatsoberhaupte und den Staatsgesetzen zu treuer Erfüllung aller bürgerlichen Pflichten, namentlich auch zur Heilighaltung jedes bürgerlichen Eides und Gelöbnisses zu erziehen, das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes gelehrt werde. Wir dürfen daher insonderheit katholischen Religions-Unterricht nicht in die Hand eines Lehrers legen, welche der neuen Lehre anhängt oder zugethan ist, werden vielmehr nur solche katholische Lehrer an unseren Schulen anstellen, welche uns zuvor schriftlich erklären, daß sie an das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes nicht glauben und in der Schule dieses Dogma nicht lehren werden“. — Der Magistrat schließt damit, daß er, wenn diese Erklärung nicht bis zu einem bestimmten Termin eingehe, er annehmen werde, daß der betreffende Lehrer sie nicht abgeben wolle oder könne. In Folge dessen hat bekanntlich der bisherige erste Lehrer an der zweiten katholischen Schule, Herr Kusch, die Erklärung abgegeben, daß er an das Dogma von der Unfehlbarkeit des römischen Papstes nicht glaubt und dasselbe daher auch in der Schule nicht lehren werde, und ist derselbe darauf vom Magistrat einstimmig als erster Lehrer an der St. Nicolaischule gewählt worden.

Breslau, 21. Oktober. Die heute von einer großen Anzahl von über 3000 Bürgern Breslau's besuchte Versammlung spricht den Deutschen in Oesterreich für ihren mannhaften Widerstand gegen den Angriff, der vom Ministerium Hohenwart-Schäffle auf die deutsche Nationalität gemacht worden, ihre volle Anerkennung aus. Die Versammlung erkennt, daß mit diesem Angriffe zugleich die Grundlage der konstitutionellen und freiheitlichen Entwickelung des österreichischen Kaiserstaates erschüttert ist. Sie begrüßt in den Deutschen Oesterreichs die Vorkämpfer für eine Verfassung, welche, des weiteren Ausbaues fähig, den innern Frieden wie den Volkswohlstand im eigenen Staate begründet und verbürgt. Zugleich spricht sie ihre Ueberzeugung dahin aus, daß die bisherige Stellung der Deutschen in Oesterreich durch ihre in der Geschichte begründete unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit an den Kaiserstaat auch das Band zwischen diesem und dem deutschen Reiche immer fester zu knüpfen berufen ist. Die Versammlung giebt ihre Sympathie für die Deutsch-Oesterreicher hierdurch kund in dankbarer Erinnerung an das rege Mitgefühl, mit welchem sie uns in dem schweren Kampfe gegen Frankreich begleitet und unterstützt haben; ganz besonders aber in dem lebendigen Bewußtsein, daß ein Kampf für deutsche Nationalität, deutsches Recht und deutsche Bildung, wo auch immer er gekämpft wird, ein Kampf für alle Deutschen ist.

München, 21. Oktober. Die von mehreren klerikalen Blättern verbreitete Nachricht über großartige Schlägereien, welche angeblich in Metz zwischen baierischen und preußischen Soldaten stattgefunden ha-

ben sollen, ist einem dem Ministerium des Innern heute zugegangenen Telegramme zufolge auf einen ganz unbedeutenden Nuferceß weniger Soldaten zu reduziren.

Ausland.

Wien, 19. Oktober. In Kroatien und der Grenze walten die Gerüchte ihres Amtes. Die bereits beerdigt gewesenen Leichen der erschossenen Rädelsführer wurden wegen gerichtlicher Konstatirung der Identität ihrer Person exhumirt. Wegen Betheiligung am Aufstande standen schon am 13. d. 98 Personen in Untersuchung. Auch einige ihrer verführten Opfer, die zum Kopiren der aufrührerischen Plakate und Depeschen benutzt wurden — darunter Schulknaben und Kinder rechtschaffener, braver Eltern — wurden eingezogen, andere sind flüchtig geworden.

— Eine Wiener Korrespondenz der „Grazer Tagespost" erzählt ein geflügeltes Wort des Grafen Beust, welches die ganze kritische Lage, in der sich Oesterreich befindet, scharf charakterisirt; Graf Beust soll gesagt haben: „Wie die Dinge stehen, giebt es nur zwei Möglichkeiten, entweder Belagerungszustand in Prag, oder Belagerungszustand in Wien."

Paris, 19. Oktober. Michel Chevalier veröffentlicht im „Journal des Debats" einen längeren Artikel über die in Frankreich herrschende Geldkrisis, in welcher er nichts Anderes als die Entwerthung des Papiergeldes der Bank zu erblicken vermag. Der berühmte Volkswirth schlägt als Heilmittel vor, die Regierung möge durch ein Spezial-Anlehen einen Theil der ungeheuren Schuld von 1530 Millionen abtragen, welche der Staat bei der Bank von Frankreich kontrahirt habe. Wenn man nur 500 Millionen aufnehme und die Einzahlungen auf möglichst kurze Zwischenräume vertheile, so würde man in geringer Zeit den Umlauf der Bankbillets um 500 Millionen vermindern. Dies würde wahrscheinlich genügen, um für jetzt die Parität zwischen dem baaren Gelde und den Billets der Bank von Frankreich wieder herzustellen. Hr. Chevalier tadelt scharf, daß der Finanzminister, wie man erzähle, bei Gelegenheit des Zweimilliarden-Anlehens sich geweigert habe, von belgischen Zeichnern eine beträchtliche Summe anzunehmen, deren Zahlung ihm in Billets der Bank von Frankreich angeboten worden sei. In diesem Falle habe der Finanzminister selbst die Bankbillets diskreditirt. Im Uebrigen erblickt der Verfasser in der vermehrten Ausfuhr der französischen Fabrikate das geeignetste Mittel, um die Goldprämie herabzudrücken und den Wechselcours günstig für Frankreich zu gestalten. Um die Ausfuhr zu vergrößern, müsse man die Produktion leichter und wohlfeiler machen, d. h. man müsse sich jeder Steuer auf Rohstoffe begeben und die Grenze vollständig den Maschinen, Werkzeugen und Apparaten aller Art offen halten, welche das Ausland zum Theil besser, zum Theil billiger herstelle als Frankreich. Herr Michel Chevalier räth im Uebrigen der Regierung an, dem Vorgange der Vereinigten Staaten zu folgen und anzuordnen, daß die Auszahlung der Zinsen der konsolidirten Schuld in Goldwährung vollzogen werde. Ebenso wünscht er, daß man die Zahlung aller Zollabgaben von den Betreffenden in baarem Gelde verlange, wie dies ebenfalls in den Vereinigten Staaten geschehe. Er ist der Ansicht, daß keiner der Staaten, mit denen Frankreich Handelsverträge abgeschlossen habe, sich darüber beschweren könne, weil es dem Geist der Verträge entspreche, daß die Zölle in guter und klingender Münze entrichtet würden.

— Die offizielle Note über den Prinzen Napoleon und die Kommentare der Blätter bieten den bonapartistischen Organen willkommene Gelegenheit, die Napoleonische Sache von Neuem anzupreisen. So jubelt Duvernois im „Ordre" heute: „Zusammenberufung eines Ministerrathes, Zusammenberufung der permanenten Kommission, Truppensendungen, Absendung eines Geschwaders, Absendung eines Spezial-Bevollmächtigten, alles das, weil der Prinz Napoleon zum Generalrath nach Korsika geht. Man mag sagen was man will, wenn der Name Napoleon sein Ansehen verloren hätte, so würde man sich nicht so sehr beunruhigen und so weit gehen, Rechte anzugreifen, die man nicht hat. Die wahre Stärke stellt sich nicht so rathlos an . . . Wurde dieser Luxus von Weisungen und Vorsichtsmaßregeln entfaltet, als die Prinzen des Hauses Bourbon nach Frankreich zurückkehrten?" Die Schutzrede, welche das „Journal des Debats" den Prinzen des Hauses Orleans hält, ist ungemein schwach: „Man hat nicht an diesen Luxus von Weisungen und Vorsichtsmaßregeln gedacht, als die Prinzen des Hauses Bourbon nach Frankreich zurückkehrten, weil diese nicht die Gewohnheit haben, mit den Waffen in der Hand heimzukehren und Meutereien und Emeuten hervorzurufen; sie kehren heim, wie es ehrlichen Männern geziemt." Aber der Prinz Napoleon hat, so viel bekannt, bis jetzt noch keine bewaffnete Hand gezeigt und keine Meutereien angezettelt. Wenn die Gefährlichkeit der Maßstab der Maßregeln sein soll, so hat die französische Republik von den Orleans sicherlich nicht weniger als vom Prinzen Napoleon zu fürchten, ja, selbst der Graf Chambord hat ein Manifest an den religiösen Fanatismus des Landvolkes erlassen, und wenn es ein Schlag ins Wasser war, so ist sicher er und sein fanatischer Anhang nicht schuld daran. Wenn man die Napoleoniden fürchtet, so mache man ein Gesetz, das ihnen die Thür verschließt; will man dieses nicht, so mache man keine Umschweife und lasse sie gewähren wie den Grafen von Chambord und die Söhne Louis Philippe's. Wie Thiers bis jetzt verfährt, bestätigt er nur, was seine Gegner ihm nachsagen: „Thiers hat die Napoleonische Legende gemacht und er glaubt noch daran!"

— Die bisher auf Korsika getroffenen Anordnungen beschränken sich auf bloße Vorsichtsmaßregeln, versichert die „France". Eine Depesche des Präfekten von Korsika stellt alle Gerüchte von Unordnungen in Abrede. Am 17. Morgens war laut dem „Temps" noch Alles ruhig; indeß Conti's Rundreise und des Prinzen Napoleon Eintreffen werden kaum ohne Folgen bleiben, wenn man bedenkt, daß die Insulaner Hitzköpfe von je her waren, sind und bleiben werden. Obwohl die Legende von ihrem „großen Mitbürger" sehr an Glanz verloren hat, so giebt es doch noch Korsen genug, die sich für dieselbe todt schlagen lassen. Zum Glücke ist der Kaiser Napoleon zu verschlissen und der Prinz persönlich zu wenig wagehalsig, sonst könnte es leicht zu einer Nachahmung der Landung von Elba kommen. Thiers ist aber auch nicht als Held in der Gefahr bekannt, und „die Verachtung", die der „Temps" empfiehlt, ist nur eine gute Waffe in der Hand eines Tapferen. Das „Siècle" ist für Wachsamkeit und empfiehlt, nicht über den Telegrammen des Präfekten von Ajaccio einzuschlafen: die Reise des Prinzen Napoleon treffe zu gut mit Conti's Rundreise und Pietri's Ankunft auf der Insel zusammen; wäre die Juli-Regierung gegen die Versuche des Sohnes von Hortense schärfer gewesen, so wäre auf Straßburg und Boulogne auch nicht Sedan gefolgt."

— Der „Economista d'Italia" meldet, daß die Arbeiten der St. Gotthardbahn bald in Angriff genommen werden sollen. Der Tunnel wird fast die gleiche Länge haben wie der durch den Col de Frejus. Die Kosten des Tunnelbaues seien auf etwa 50 Millionen veranschlagt, während die Schienenwege, welche denselben mit dem schweizerischen Eisenbahnnetz einer- und dem italienischen andererseits verbinden sollen, auf 125 Millionen angesetzt sind. Man hofft mit dem Unternehmen in acht Jahren fertig zu sein.

— Die Permanenz-Kommission hielt heute ihre fünfte regelmäßige Sitznng; 22 Mitglieder wohnten derselben an; Präsident Grevy führte den Vorsitz. Der Minister des Innern theilte der Versammlung mit, daß Herr Thiers die kürzlich abgeschlossenen Verträge ratifizirt habe, diese nach Berlin abgegangen seien und die Räumung der sechs Departements am 27. beginnen werde. Außerdem unterhielt sich die Versammlung über die Geldkrisis. Der Minister versicherte, daß die Regierung sich aufs lebhafteste mit derselben befasse. Was die Maßregeln in dieser Hinsicht betrifft; so sind dieselben um so nothwendiger, als die letzte Ernte sehr schlecht ausgefallen und man viel baares Geld gebraucht, um durch Ankäufe im Auslande den Ausfall zu decken.

Paris, 19. Oktober. Man sagt, daß die angeblichen Truppensendungen von Toulon nach Bastia in keiner Weise mit den angeblichen Aufstandsgelüsten der Korsen zusammenhangen und daß es lediglich gelte, gefangene Araber, die aus dem überfüllten Toulon nach der Insel übergeführt wurden, unter dem Schutze mehrerer Jäger-Bataillone nahe bei Bastia zu interniren. Auf der anderen Seite zeigt die Ernennung des Herrn Charles Ferry, die fast einstimmig als Mißgriff getadelt wird, zum außerordentlichen Kommissar der Republik für Korsika, daß die Regierung nicht ohne Besorgnisse ist, oder daß sie es in ihrem Interesse fände, dergleichen Besorgnisse zu erheucheln. Es wird ihr jedenfalls leichter, Gründe für die Hinausschiebung der in Korsika in Aussicht stehenden Ersatzwahlen zur Nationalversammlung zu finden, wenn diese Insel von bonapartistischer Agitation beherrscht erscheint, die vielleicht sogar die Verkündigung des Belagerungszustandes ermöglicht, als wenn man die ungetrübte Ruhe und friedliche Ordnung der Dinge in jenem Ländchen konstatiren müßte. Da man aber begreiflicher Weise keinerlei Neigung verspürt, Herrn Rouher in Korsika gewählt und in der Nationalversammlung erscheinen zu sehen, so sind die Kaiserlichen Kundgebungen der beste Vorwand, um vorläufig diese Nachwahl noch nicht ausschreiben zu lassen. — In der Armee wie in der Regierungswelt machen inzwischen die Entscheidungen der militärischen Rangstufen-Kommission und die Erklärungen der betheiligten Offiziere, welche dieselben hervorrufen, noch viel von sich reden. Bis jetzt hat die militärische Disziplin durch die Veröffentlichungen des Obersten Caster, des Generals Cremer, des Generals Nansouty &c. nichts Sonderliches gewonnen, und so ungehörig die Civilkritik das Vorgehen dieser Offiziere findet, so beifällig wird dasselbe doch in den militärischen Kreisen begrüßt. Wenn es wahr ist, daß der Kriegsminister sich geweigert hat, die Entlassung des zum Kapitän degradirten Generals Cremer anzunehmen, so dürfte demselben ob seiner öffentlichen Beschwerde eine schwere Bestrafung nicht entgehen. Die Meldung, daß General Nansouty ob seines Briefes an den „Soir" vor ein Kriegsgericht gestellt werden solle, bedarf indessen noch der Bestätigung. Der General gehört zu denjenigen Offizieren, welche sich noch wegen ihres Verschwindens vom Schlachtfelde von Sedan besonders zu verantworten haben, und da wäre es denn nicht unmöglich, daß man die eine Angelegenheit mit der anderen verwechselt hätte.

— Die Prinzen von Orleans gruppiren sich immer mehr um das Schloß von Chantilly, die Residenz des Herzogs von Aumale. Der Prinz von Joinville hat eine ganz in der Nähe jenes Schlosses gelegene Villa gemiethet, und die Herzogin von Chartres, deren Mann in der afrikanischen Armee ist, wohnt ebenfalls in der Nachbarschaft, im Schlosse von Saint-Firmin. Der Herzog von Aumale strengt sich sehr an, populär zu werden, ohne daß dies ihm bis jetzt sonderlich gelungen wäre. Er ist, wie die meisten Orleans, sehr geizig, was für viele Sachen ein großes Hinderniß ist, besonders zu Paris! Dafür sehen die bonapartistischen Agenten gar nicht aufs Geld, und es wäre mancher Offizier zu nennen, dessen Schulden aus der Tasche des Kaisers bezahlt worden sind. Das „Journal l'Ordre" wird mit großer Liberalität gratis ausgegeben. Alle alten Abonnenten des von Clement Duvernois ehemals redigirten „Peuple Français" erhalten dasselbe, und jedem Kaffeebesitzer wird es auf eine einfache Bitte hin gratis zugeschickt. Das „Avenir Liberal" macht es ungefähr gerade so. Die Prinzen von Orleans sind lange nicht so rasch mit Unterstützungen für ihre Tagesblätter zur Hand. Daher acht bonapartistische Blätter in Paris gegen zwei orleanistische.

— Am nächsten Montag kommen die Velocipede und andere Spielsachen des Kaiserlichen Prinzen zum Verkauf im Pavillon Jean Goujon. Das „Ordre" ladet die Freunde der napoleonischen Dynastien ein, sich zahlreich zum Ansteigern einzufinden, um diese kostbaren Erinnerungen den „offiziellen Mouchards des Herrn Thiers" zu entreißen.

Paris, 22. Oktober. Graf Arnim wurde gestern vom Präsidenten der Republik und vom Minister des auswärtigen Amtes empfangen.

— Man bezeichnet das Gerücht, nach welchem die Regierung der National-Versammlung den Gesetzentwurf zu einer umfassenden Amnestie vorlegen werde, als unbegründet. Die Regierung wird wahrscheinlich nur die Vorlage zu Maßregeln einbringen, die den Zweck verfolgen, daß schnell über das Schicksal derjenigen Gefangenen Entscheidung getroffen werde, deren Entlassung noch nicht verfügt worden ist.

— Wie aus Ajaccio gemeldet wird, ist der Prinz Napoleon gestern dort eingetroffen; 150 bis 200 Personen hatten sich bei seiner Ankunft angesammelt, doch geschah von keiner Seite eine Manifestation.

London, 20. Oktober. Bei einem großen Bankett, welches der Reformklub in Manchester gestern gab, führte Lord Granville den Vorsitz. Ein von dem Präsidenten des Klubs auf die Minister der Königin ausgebrachter Trinkspruch gab dem Minister des Auswärtigen Gelegenheit, sich über die Thätigkeit derselben, besonders während der letzten Parlaments-Session, zu verbreiten und die oft wiederholten Vorwürfe der Unfruchtbarkeit dieser Session zu widerlegen. Wenn nicht alle Erwartungen erfüllt seien und nur einige der eingebrachten Gesetze erledigt seien, so wäre wohl auch zum Theile den weitläufigen Verhandlungen des Unterhauses, welches z. B. siebenundvierzig Tage mit der Berathung von nur zweien dieser Gesetze verbraucht habe, die Schuld beizumessen. Er nahm dann das Haus der Lords gegen die neuerdings wiederholten Anklagen in Schutz und protestirte gegen die verschiedentlich angeregte Abschaffung desselben als eines unnützen und hinderlichen Instituts. Ueber die auswärtige Politik des Ministeriums redend, betonte der Minister besonders den Vertrag von Washington, von welchem er die möglich besten Resultate erwarte. Ich denke, sagte Lord Granville, wir sehen die Ergebnisse davon alle Tage. Es ist eine sehr große Sache, daß zwei so große und empfindliche Länder, wie Britannien und die Vereinigten Staaten, eingewilligt haben, eine Anzahl von komplizirten Fragen auf freundschaftliche Weise zu ordnen und die gute Gesinnung herzustellen, welche zu allen Zeiten bestehen sollte. Es vergeht fast kein Tag, der nicht irgend einen Beweis von dem Dasein dieser guten Gesinnung brächte. . . . Ich hörte ein Gerücht von einem beabsichtigten fenischen Einfall. Ich telegraphirte sofort an Herrn Fish. Der Telegraph benachrichtigte mich schon nächsten Tages, daß die Regierung bereits Instruktionen und Befehle strengster Art gegeben habe, und wir haben, wenn auch durch sehr magere Telegramme, erfahren, daß dieser höchst lächerliche und leichtfertige Anfall niedergeschlagen wurde, nicht durch uns, sondern durch die Amerikaner selbst. Ich denke, unser Beispiel muß eine Wirkung haben in Bezug auf die Erledigung internationaler Angelegenheiten. Beim Beginne des Krieges stellten wir beiden Ländern, die im Begriffe waren, in denselben einzutreten, vor, daß sie zustimmende Parteien bei den Vereinbarungen des Vertrages von Paris seien. Mit wie viel größerer Autorität und Macht wird eine englische Regierung im Stande sein, in Zukunft an diese Prinzipien zu appelliren, wenn sie selbst, unterstützt durch eine große Nation wie die Vereinigten Staaten, ein so deutliches Beispiel gegeben hat für die Weise, wie große und verderbliche Kriege, oft aus ganz unbedeutenden Ursachen, gut und weise vermieden werden können.

Konstantinopel, 21. Oktober. Mustapha Hazyl Pascha ist an Stelle von Mehemed Ruschdi Pascha zum Justizminister und Namik Pascha an Stelle Kiamil's Pascha zum Staatsrathspräsidenten ernannt. Hazyl Pascha wird die von ihm im vorigen Jahre entworfenen Justizreformen durchführen. — Trotz ungünstigen feuchten Wetters ist die Cholera im Abnehmen begriffen.

Das Gerücht, die Regierung denke daran, die Einkünfte aus den Moscheengütern für Staatszwecke zu verwenden, beschäftigte die Börse.

Provinzielles.

Stettin, 23. Oktober. Der hiesige Postdampfer „Humboldt" ist gestern Nachmittag in Swinemünde angekommen, wird dort einen Theil seiner Ladung entlöschen und wahrscheinlich heute gegen Abend hier eintreffen. Die Passagiere des „Humboldt" trafen bereits gestern Abend mittelst des zur Bräunlichschen Rhederei gehörigen Dampfers „das Haff" hier ein.

— Der Kaufmann Megow in Gollnow ist zum Kämmerer dortiger Stadt gewählt worden.

— In der kürzlich abgehaltenen Versammlung der Interessenten für den Bau einer sekundären Eisenbahn von Stolpmünde über Stolp direkt nach Conitz, ist, wie aus Stolp berichtet wird, beschlossen worden, die Vermessung der projektirten Bahnstrecke sofort vornehmen zu lassen, um demnächst weitere Schritte zur Realisirung des Projektes thun zu können.

— Die Erlaubniß zur Anlegung des Ritterkreuzes erster Klasse mit Schwertern des Großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen ist dem Stabs-Arzt der Landwehr Dr. Arndt, vom 1. Bat. (Anclam) 1. pomm Landwehr-Regiments Nr. 2, ertheilt worden.

— Bei der diesjährigen Kadettenvertheilung ist der P.-Unteroff. Guttzeit als Sek.-Lieut. in das 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 und der P.-Unteroff. v. Below als Sek.-Lieut. in das pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, der Kadett v. Alten II. in das Gren.-Regt. König Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2, der Kadett Brandenburg II. in das 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, und der Kadett v. Herzberg in das 1. pomm. Ulanen-Regt. Nr. 4, sämmtlich als char. Portepée-Fähnriche, einrangirt.

— Die Normal-Aichungskommission hat entschieden, daß eine Nachstempelung der Medizinalwaagen und Medizinalgewichte, welche den bisherigen Landes-Aichungsstempel tragen, „nicht unbedingt" erforderlich sein wird, da die Aichordnung die Hinzufügung des Präzisionsstempels auf bisher geaichten Präzisionsgegenständen nicht zur Bedingung für deren fernere Zulässigkeit gemacht hat. Nichts desto weniger wird es „aus technischen Gesichtspunkten als höchst zweckmäßig" empfohlen, die „ungesäumte" Nachstempelung von Medizinalwaagen und Medizinalgewichten zu fördern, und können die bisherigen Medizinalgewichte nach dem 1. Januar 1872 keine weitere Beglaubigung durch den Reichsstempel empfangen, wenn sie nicht vor diesem Termine revidirt und neu gestempelt worden sind. Für diejenigen Medizinalgewichte, welche vor dem nächsten Neujahr nicht nachgestempelt sind, kann also unter gewissen Umständen späterhin der Fortgebrauch in Frage gestellt werden.

— Die französischen Geschäftsleute besinnen sich! Ende März dieses Jahres kam hier als Antwort auf eine Anfrage die Erklärung aus Bordeaux an, daß man nicht Lust habe, mit Deutschen in große Geschäftsverbindungen zu treten, da der Friede nicht von Dauer sein und Deutschland daran zu Grunde gehen werde, daß es Elsaß-Lothringen annektirt habe &c. Das alles war natürlich in schwunghaftem Französisch dargelegt. Der Empfänger wartete und meinte: „Die werden doch nicht ihren Wein alle selbst trinken wollen!" — Jetzt ist von demselben Hause ein artiger Brief in deutscher Sprache angekommen, in welchem der Wein freundlichst offerirt wird, während gleich ein Dutzend Flaschen mit feiner Etikette als Proben beifolgen.

— Am Freitag Abend wurde bei einem Schankwirth in der Speicherstraße ein Diebstahl mittelst Einbruches verübt. Der bisher nicht ermittelte Dieb hatte die Scheibe eines nach dem dunklen Hausflur führenden Kammerfensters eingedrückt, durch die so gebildete Oeffnung das Fenster von innen geöffnet und war alsdann in die Kammer eingestiegen. Um gegen jede Ueberraschung gesichert zu sein, verriegelte er die Thür, welche die Kammer mit den übrigen Wohnungsräumen verbindet, von innen, erbrach ein Spind und stahl aus demselben 20 Thlr. baares Geld sowie einen Ueberzieher.

— Der Polizei gelang es gestern, eines höchst verschlagenen und gefährlichen Schlafstellendiebes in der Person des Schuhmachers Braun habhaft zu werden. Unmittelbar nach seiner Festnahme wurde er in vier verschiedenen Fällen als Dieb rekognoszirt und deshalb durch Unterbringung im Gefängniß vorläufig unschädlich gemacht. — Eine andere Beute fiel der Polizei bei Gelegenheit der Visitation in der Wohnung eines Polizeiobservaten in Neu-Torney in die Hände. Sie fand dort nämlich 12 Docken englisches feinstes Wollengarn, ein höchst werthvolles Produkt, welches hier im Detailhandel gar nicht vorkommt, sondern Behufs der Tuchbereitung &c. nur aus England eingeführt wird, vor, und ist nur anzunehmen, daß das Garn aus dem Ballen einer hier entlöschten englischen Schiffsladung gestohlen, wenngleich der Bestohlene nicht bekannt ist.

— Wenngleich der hiesige „Jahrmarkt" von Jahr zu Jahr mehr an seiner früheren Bedeutung verliert, wollen wir doch nicht unterlassen, noch besonders darauf hinzuweisen, daß derselbe vom 25., 26. und 27. d. M. abgehalten wird. — Der sog. „Topfmarkt" auf der Silberwiese hat heute bereits begonnen.

— In der Woche vom Sonnabend, den 14. bis Freitag, den 20. Oktober incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 25 männliche und 20 weibliche, Summa 45. Todtgeboren 2 männliche, 1 weibliche, Summa 3. Davon waren 7 in dem Alter unter 1 Jahr, 6 von 1—5 Jahren, 4 von 6—10, 1 von 11—20, 7 von 21—30, 10 von 31—50, 6 von 51—70 Jahren, 4 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 0, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 3, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 2, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 0, Keuchhusten 1, Bräune und Diptheritis 5, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 4, Ruhr 1, Cholera 0, Typhus recurr. 1, Wochenbettfieber 2, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) 3, Krebskrankheiten 1, organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle, (Schlagfluß) 4, Gehirnkrankheiten 2, andere entzündliche Krankheiten 2, andere chronische Krankheiten 5, Altersschwäche 0, Selbstmord 0, Unglücksfälle 2, Magen-Entzündung 1, Blutversetzung 0, Leberleiden 0, Stickhusten 0, Diphteritis 0, Wassersucht 2.

Vermischtes.

— Zu London starb in der vorigen Woche in einem elenden Quartier von Saint-Gilles ein exzentrischer Kopf. Eduard Jones, der vor dreißig Jahren viel von sich reden gemacht hatte. Da es ihm eines Tages in den Sinn gekommen war, sich in die Königin Viktoria zu verlieben, versuchte er es mehrmals, durch den Rauchfang in den Pallast von Saint James zu gelangen. Man erwischte ihn eines Tages und sperrte ihn in den Arrest von Tothill-Street. Nun glaubte man ihn geheilt, aber kaum entlassen, versäumte er nicht einen einzigen Tag, um sich sogleich in den Park zu begeben, wo die Königin spazieren ging. Die Polizei gerieth in Bewegung. Man verständigte sich mit seinem Vater und führte ihn nach Gravesend, wo er in dem Augenblicke an Bord des „Diamant" geschafft wurde, als ihm der Direktor eines kleinen Theaters 4 Livres wöchentlich bot, wenn er Schauspieler werden wolle. Der „Diamant" segelte nach Australien. Der Liebhaber der Königin mußte lange in Sidney leben, endlich kam er vor 5 Jahren von dort in einem elenden Zustande, aber noch immer verliebt, nach England zurück. Er nahm seine Wohnung in einem jener unreinen Gäßchen, die man „Lanes" nennt; jenes, das er wählte, hieß „Königin Lane". Hier starb der Arme auch eines tragikomischen Todes. Als sich nämlich letzthin das Gerücht vom Tode der Königin Viktoria verbreitete, machte dasselbe auf ihn einen so gewaltigen Eindruck, daß er fast plötzlich das Zeitliche mit dem Ewigen vertauschte.

— „Gazzetta di Napoli" erzählt folgende, in ihrer Wildheit an Troppmann erinnernde Geschichte aus Casalnuovo. Am zweiten Weihnachtage des verflossenen Jahres begegneten sich an einem einsamen Orte Franzesco Leanza und Francesca Ricci, ersterer ein Subjekt der schlimmsten Art, das bei einem Eigenthümer des Ortes in Diensten gestanden, aber wegen seiner schlechten Eigenschaften durch den braven Ricci ersetzt worden war. Ohne viele Worte stürzte sich Leanza auf ihn und tödtete ihn mit einigen Messerstichen, worauf er die Flucht ergriff. Furcht und falsches Mitleid der Bewohner der Umgebung machten es ihm möglich, sich längere Zeit versteckt zu halten, unter Anderm auch im Hause eines gewissen Biase della Corte. Verflossene Woche geschah es nun, daß ihm das Weib Biase's einige leichte Vorwürfe darüber machte, daß er die pflichtmäßige Sorge für ihr Feld vernachlässige, wofür er doch 5 Lire erhalten habe. Als Antwort warf ihr Leanza ein Bankbillet mit den Worten hin: „Das ist euer Geld. Da ich aber jetzt meine Rechnung berichtigt habe, so merkt nun auf, was ich Euch zu sagen habe!" Mit diesen Worten zog er einen Dolch hervor, versetzte ihr acht tödtliche Wunden und ließ sie leblos liegen. Darauf schlug der Mörder gelassen den Weg ins Feld ein, wo Biase's Bruder Anton auf einer Leiter stand und Weintrauben abpflückte. Er rief ihn, hieß ihn herabsteigen, und zu seinen Füßen niederknien; als dies geschehen war, feuerte er einen Flintenschuß der ihn indeß nicht traf, worauf dieser im ersten Schrecken die Flucht ergriff. Leanza aber riß einen Revolver aus dem Gürtel und feuerte drei Schüsse auf ihn ab, welche ihn anscheinend todt zu Boden warfen. Nun begab sich Leanza nach dem Felde des ältesten Bruders Biase's, Marko, der ruhig arbeitete, rief ihn und stieß ihm dreimal den Dolch in den Magen. Weiter gehend stieß er endlich auf Biase selbst, gegen den er seinen letzten Revolverschuß abfeuerte, der diesen sogleich zu Boden streckte. Von den vier Schlachtopfern ist Antonio bereits gestorben, Mco, Biase und seine Gattin Marie sind in großer Lebensgefahr. Obwohl sogleich Truppen und Kavaliere aufgeboten wurden und die Gerichtsbehörden die größte Thätigkeit zur Habhaftwerdung des Mörders entfalteten, war es bis jetzt doch nicht möglich, sich desselben zu bemächtigen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 22. Oktober. Die von mehreren Blättern gebrachte Mittheilung, daß der Kaiser von Wien abgereist sei, ist durchaus unbegründet. Der Kaiser hat vielmehr heute wiederum sämmtliche Minister empfangen und dürfte, wie in unterrichteten Kreisen versichert wird, die Entscheidung in der böhmischen Ausgleichsangelegenheit morgen erfolgen.

Pesth, 22. Oktober. Ueber die Ministerkonferenzen gehen „Pesti Naplo" Mittheilungen zu, denen zufolge eine definitive Entscheidung noch aussteht, doch soll es der Vermittelung des Grafen Andrassy gelungen sein, einen Kompromiß zu Stande zu bringen, der allerdings nur mit einigem Vorbehalt angenommen wurde, aber doch dahin führte, daß man die Kabinsfrage einstweilen allerseits fallen ließ. Eine Entscheidung über die vereinbarten Prinzipien hat sich der Kaiser vorbehalten. Die österreichischen Minister sollen dem vom Grafen Hohenwart mit einigem Vorbehalt angenommenen Kompromiß ausnahmslos zugestimmt haben.

Galacz, 21. Oktober. Fürst Milan ist soeben hier eingetroffen und wurde von dem rumänischen Minister Costaforu und dem Adjutanten des Fürsten begrüßt. Der Fürst setzte die Reise ohne Aufenthalt fort.

Rom, 22. Oktober. Das geheime Konsistorium, welches behufs Ernennung der italienischen Bischöfe am 27. d. stattfinden sollte, ist gutem Vernehmen nach wegen neu auftauchender Schwierigkeiten abermals vertagt worden.

Börsen-Berichte.

Stettin 23. Oktober. Wetter trübe. Wind O. Barometer —" —'''. Temperatur Morgens + 2 ° R. Mittags + 10 ° R.

An der Börse.

Weizen ruhig, loco per 2000 Pfund nach Qualität alter 67—77 Thlr., neuer 77—82 Thlr., per Oktober 81 Thlr. Br., per Oktober-Novbr. 80½ Thlr. Br., 80 Gd., Frühjahr 81¼, 80¾, 81 Thlr. bez., Br. u. Gd.

Roggen Anfangs niedriger, Schluß fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 54—58 Thlr., per Oktober 57¾, ¼, ½ Thlr. bez., Br. u. Gd., per Oktober-November u. November-Dezember 57¾, 57⅛, 57½ Thlr. bez. u. Br., per Dezember-Januar 57½, ¼ Thlr. bez. u. Gd., Frühjahr 57½, ⅛, ⅜ Thlr. bez. u. Gd.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Oderbruch 50 bis 51½ Thlr., Märker 52—53½ Thlr., feine 54 Thlr.

Hafer matter, loco per 2000 Pfund nach Qualität 40 bis 44 Thlr., per Oktober 45 Thlr. Br., per Frühjahr 46¼, 46 Thlr. bez.

Erbsen unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 50—51½ Thlr., Koch- 53—54 Thlr., per Frühjahr Futter- 52 Thlr. Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfund Oktober 121½, 122 Thlr. bez.

Rüböl behauptet, loco per 200 Pfd. 29½ Thlr. Br., per Oktober 28⅚, 11/12, 29 Thlr. bez., Oktober-November 28¼ Thlr. Br., Novbr.-Dezember 28 Thlr. Br., April-Mai 28¼ Thlr. Br.

Petroleum loco 6½ Thlr. bez. u. Br., alter Usancen 6¾ Thlr. bez., per November 6 7/12 Thlr. Br., ½ Gd.

Spiritus behauptet, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 22⅚, 23 Thlr. bez, kurze Liefer. ohne Faß 23, 22 11/12 Thlr. bez., kurze Liefer. mit Faß 22¾ Thlr. bez., per Oktober 23 Thlr. bez., November ohne Faß 21 Thlr. bez., Oktober-November 21, 20 11/12 Thlr. bez. u. Gd., November-Dezember 20 5/12 Thlr. bez., Dezember-Januar do., Frühjahr 20⅞, 19/24, ⅚ Thlr. bez.

Angemeldet: 10,000 Centner Weizen, 1000 Centner Winterrübsen.

Regulirungs-Preise: Weizen 81 Thlr., Roggen 57½ Thlr., Rübsen 121¾ Thlr., Rüböl 28 11/12 Thlr., Spiritus 23 Thlr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Marie von Zitzewitz mit dem Lieutenant Herrn v. d. Osten (Budow—Cöslin).
Geboren: Eine Tochter: Herrn W. Olt (Ruschütz).
Gestorben: Sohn Franz des Herrn F. Dietze (Stettin).

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 15. Oktober zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche.

Gustav Adolph Wilhelm Eggert, Böttchergeselle hier, mit Jungfrau Bertha Carol. Lüder in Alt-Damm.

Herm. Rob. Feittinger, Schuhmacher in Arnswalde, mit Jungfrau Carol. Wilhelm Aug. Schmidt daselbst.

In der Jacobi-Kirche:

Herr Carl Oskar Preuß, Schiffskapitain hier, mit Aug. Joh. Fried. Henr. Farnow hier.

Carl Joh. Christ Rädiger, Arbeiter hier, mit Jungfr. Fried. Emilie Louise Küster hier.

Carl Jul. Döring, hier, mit Jungfrau Aug. Therese Mathilde Prich hier.

Joh. Carl Christ. Zierke, Arb. hier, mit Wilh. Carol. Louise Krauel in Lüssow.

Carl Christ. Martin Weyer, Schlosser, mit Louise Joh. Marie Albert. Christ. Schneider in Cletzow.

Aug. Fried. Wilh. Rüter, Maschinenheizer hier, mit Jungfr. Wilhelm. Ulrike Math. Will in Güstrow.

Ernst Ludw. Schmalz, Maurergeselle hier, mit Adelheid Louise Emilie Schmidt hier.

Carl Fried. Christ. Jancke, Eisenbahnarbeiter hier, mit Louise Charl. Volkmann hier.

Herr Ludw. Wilh. Neumann, Schankwirth hier, mit Jungfr. Math. Emilie Woldt hier.

Herm. Aug. Emil Marks, Maurergeselle hier, mit Jungfrau Rosa Math. Aug. Zimmermann hier.

Herr Wilh. Fried. Pribnow, Kleidermacher hier, mit Jungfrau Emilie Math. Alwine Gehhoff hier.

Aug. Herm. Alex. Labs, Arb. hier, mit Jungfrau Rosa Marie Grieger hier.

Joh. Fried. Christ. Boltt, Arb. hier, mit Jungfr. Aug. Carol. Henr. Bauer hier.

Carl Fried. Wilh. Wendorf, Arb. hier, mit Jungfrau Anna Sophie Louise Behrenbruch in Pommerensdorf.

Herr Carl Fried. Wilh. Walter, Kaufm. hier, mit Jungfrau Ernest. Sidonia Elise Jacob in Belgeren.

Heinr. Ludw. Ad. Nix, Barbier in Swinemünde, mit Bertha Franziska Fried. Hennett das.

Carl Wilh Gerardt, Maurerges. hier, mit Christine Emilie Schwarz hier

In der Johannis-Kirche.

Herr Aug. Wilh. Gebhard Baltosee, Eisenbahngepäck-Expedient hier, mit Jungfrau Louise Wilhelm. Marie Pritzlaff hier.

Christ, Fried. Harch, Schiffszimmermann hier, mit Jungfr. Aug. Louise Wilh. Lohn hier.

Joh. Fried Heinr. Albrecht, Arb. hier, mit Jungfrau Joh. Wilh. Emilie Rußbold hier.

Carl Fried. Aug. Lipke, Schneider hier, mit Mathilde Aug. Paul. Schulz hier.

Ernst Fried. Heinr. Kasehl, Diener hier, mit Bertha Helene Baltzer hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Carl Gust. Hoffmann, Gärtner in Grabow a. O., mit Jungfr. Bertha Emilie Henr. Radloff in Gr.-Wickow.

Carl Ferd. Aug. Sabetzky, Dreher in Grabow, mit Jungfr. Anna Elise Henriette Doffel das.

Carl Peter Wolff, Schuhmacher hier, mit Emilie Henr. Aug. Dieckow hier.

Herr Friedr. Christ. Ludw. Reimer, Restaurateur hier, mit Jungfr. Frieder. Louise Herm. Benedix in Grabow.

Aug. Friedr. Theod. Wagner, Kleidermacher hier, mit Frau Henr. Wilhelm. Oels, geb. Kränder, hier.

Herr Franz Albrecht Friedr. Kämmerling, Bauführer in Grabow, mit Jungfrau Gertrud Flora Magdalene Köhler in Heinrichswalde.

Gust. Ad. Kutscher, Bürstenmacher in Penkun, mit Aug. Carol. Wilhelm. Bünger das.

Dan. Christ. Gottfr. Riemann, Arb. hier, mit Joh. Frieder. Henr. Wodtke hier.

Carl Ludw. Erdm. Hecht Maurerges. hier, m. Jungfr. Bertha Wilhelm. Krug hier.

Franz Friedr. Radke, Arb. hier, mit Carol. Wilhelm. Müller hier.

Carl Herm. Ernst Schröder, Kutscher hier, mit Frau Math. Frieder. Pitschmann, geb. Strandmann.

Joh. Ferd Ed. Bonke, Kutscher hier, mit Jungfrau Emilie Marie Köpsel in Langenhagen b. Treptow a. R.

Rob. Carl Ferd. Herzfeld, Arbeiter in Grünhof, mit Jungfr. Friedr. Carol. Wilhelm. Kusserow das.

Carl Ludw. Malchow, Arb. in Züllchow, m. Jungfr. Emilie Elisabeth Frieder. Brandenburg in Lübzin.

Carl Christ. Ferd. Schönbeck, Arb. in Ober-Nutheit, mit Jungfr. Aug. Carol. Friedr. Schauer das.

Ferd. Fried. Herm. Lütke, Arbeiter in Grünhof, mit Jungfr. Hanna Charl. Wilhelm. Weiß in Bredow.

Carl Christ Martin Weger, Schlosser i. Bredow, mit Louise Joh. Marie Albert. Christ. Schneider in Cletzow.

Aug Friedr. Mils, Fabrikarbeiter in Bredow, mit Jungfr. Joh. Frieder. Doroth. Schmidt in Stengel.

In der Gertrud-Kirche:

Aug. Friedr. Ferd. Braatz, Arb. hier, mit Jungfrau Wilhelm Marowski hier.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 24. d. M., Nachmittag 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

Vorlage betr. die Bewilligung von 125 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. Zinsen für die Wasserversorgung des Stadtgymnasii pro 1871 — Antrag auf Genehmigung des neu aufgestellten Tarifs für die Erhebung des Lagergeldes auf dem Rathsholzhofe. — Vorlage betr. den Ankauf des Grundstücks gr. Ritterstr. 8 zum Neubau einer Realschule und Bewilligung von 400 Thlr. zur Ausarbeitung der Bauzeichnungen und Anschläge — mit Situationsplan und Skizzen. — Antrag die für die bauliche Instandhaltung des Central-Polizei-Gebäudes im Etat ausgeworfene Summe von 260 Thlr. um 80 Thlr. zu erhöhen; — desgl. die Uebertragung des Gehalts eines Aufsehers von Tit. V. cap. 7 pos. 4 auf Tit. VI. cap. 4 zu genehmigen. — Neuwahl des Vorstehers der I. Armen-Commission und je eines Mitgliedes der 13. und 22. Armen-Commission. — Mittheilung betr. die Kündigung der Verträge über die Versicherung der außerhalb der Wälle belegenen Gebäude zum 1. Januar 1872. — desgl. eines Antrages auf Entlassung als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung — Vorlage betr. die Bewilligung von 18¾ Thlr. monatlich an Stellvertretungskosten für einen Lehrer an der Johannishofschule; — desgl. betr. die anderweite Verwendung einer Lehrkraft an der Bürgerschule in der Wallstraße von der Knabenschule daselbst; desgl. betr. die anderweite Feststellung des Gehalts für die Stelle des Oberwärters im Krankenhause. — Vorlage betr. die Besetzung der vakanten Lehrerstellen an der höheren Töchterschule und an der Klosterhofschule. — Antrag auf Bewilligung von 26 Thlr. zur Reparatur der Uhr in der Lastadischule. — Wahl eines Mitgliedes der 2. Schul-Commission. —

Nichtöffentliche Sitzung.

Mittheilung der Verhandlungen über die Wahlen des Assistenz-Arztes am städt. Krankenhause u. des Direktors der hiesigen Gas-Anstalt. — Vorlage betr. die Pensionirung eines Beamten.

Stettin, den 21. Oktober. **Saunier.**

Gemeinnützige Baugesellschaft.

Zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung

Mittwoch, den 25. Oktober d. J., Abends 6 Uhr, im Saale der Herren Stadtverordneten in der Neustadt,

werden die Aktionaire unserer Gesellschaft hierdurch ergebenst eingeladen.

Stettin, den 10. Oktober 1871.

Der Vorstand.

Von jetzt ab bis zum Ende des Monats Februar 1872 finden unbemittelte Personen zur Abwartung ihrer Entbindung im Königlichen Hebeammen-Institut unentgeldliche Aufnahme, können aber auch in ihren Wohnungen unentgeldlich entbunden werden, wenn sie sich dieserhalb im Institute melden.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 144 Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 15,000 Rthlr. auf Nr. 61,595. Der zweite Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 11,380. 2 Gewinne von 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 30,063 und 43,215. 2 Gewinne von 200 Rthlr. auf Nr. 17,290 und 61,075.

39 Gewinne von 1000 Rthlr. auf Nr. 169. 7105. 1,127. 18,183 22,507, 22,996. 24,610. 27,071. 31,144. 3,915. 35,346. 36,582. 38,051. 38,655. 40,648. 42,488. 4,384. 47,676. 51,115. 54,006. 58,098. 59,338. 62,960. 6,298. 64,416. 70,566. 70,671 72,986 80,092. 80,561. 5,501. 86,142. 86,884. 89,037. 89,593. 91,269. 91,68 und 93,409.

47 Gewinne von 500 Rthlr. auf Nr. 296. 587. 969. 1214. 3032. 3934. 5855. 8519. 9473. 10,950. 12,556. 17,261. 19,933. 2,179. 23,526. 25,6 6. 25,930. 26,528. 28,986. 29,838. 30,731. 31,229. 34,535. 34.797. 36,125. 37,169. 37,549. 39,588. 42,857. 43,131. 46,093, 52,588. 54,969. 57,597 57,792. 59,088. 60,800. 61,015. 63,341. 63,351. 68 692. 70,907. 75,427. 75,929. 78,703. 87,419 und 88,941.

66 Gewinne von 200 Rthlr. auf Nr. 1453. 2823. 6347. 9622. 11,841. 11,933. 11,943. 12,117. 12,696 14,084. 14,769. 15,977. 16 921. 18,831. 19,605. 22,058. 22,426. 24,372. 24,470. 26,144 26,563. 28,295. 28,671. 32,578. 32,751. 34,376. 35,544. 36,273. 39,004. 39,138. 39,222. 42,016. 42,735 42,749 42,040. 44,107 46,660. 50,440. 50,623. 51 587 52,173. 53,530. 54,868. 54,937. 61,429. 62,196. 62,331 64,329. 65,229. 66,583. 68,332. 69,403. 69,497. 72,512. 73,037. 76,825. 77,547. 79,206 80,580. 80,726. 81,430. 81,716. 84,324. 89,762. 93'127 und 94,553.

Berlin, den 21. Oktober 1871.
Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 21. Oktober 1871 gezogenen Gewinne **unter 200 Thlr.**

144. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70 Rthlr. gewonnen.

63 73 81 127 57 69 203 (100) 8 19 75 86 354 405 40 (100) 76 587 644 736 816 74 911 49 69
1069 108 29 (100) 50 214 318 31 80 (100) 453 631 40 41 49 92 721 62 (100) 89 801 65 68 (100) 73 938 66
2032 159 295 (100) 433 50 (100) 535 51 97 642 749 94 834 35 915 (100) 33 49
3000 66 157 82 241 43 99 411 56 504 610 764 808 74
4037 113 217 64 85 311 23 44 (100) 65 427 41 51 692 744 76 99 819 30 50 75 (100) 76 927 50
5004 30 67 (100) 76 149 210 36 (100) 53 82 336 51 (100) 73 404 46 47 82 574 607 41 777 80 95 889 976 (100) 99
6115 17 53 304 43 421 30 45 (100) 78 538 94 668 759 85 93 927 70
7028 46 142 44 54 55 81 219 21 378 413 507 645 (100) 95 97 711 72 829 44 46 60 63 916 23 62 72
8015 52 68 384 95 511 27 43 44 678 787 819 (100) 98 933
9014 30 45 125 43 63 87 96 234 59 338 67 69 478 535 59 (100) 78 (100) 623 60 96 734 39 76 (100) 926 45 60 80
10013 57 66 (100) 95 121 36 45 (100) 248 332 44 82 93 437 522 25 36 92 95 646 (100) 774 99 830 51 985
11006 16 50 152 (100) 97 200 12 25 27 35 315 79 87 422 60 506 (100) 615 18 21 23 53 57 700 (100) 35 859 62 97 906
12032 33 101 226 41 45 66 334 51 96 476 597 611 703 70 820 927 40 44 (100)
13218 337 59 72 (100) 400 5 75 506 44 616 83 725 27 75 902 14 (100) 41 952
14006 (100) 47 51 78 90 128 36 223 66 401 10 46 (100) 67 523 55 61 719 770 847
15168 215 69 (100) 330 51 458 72 78 93 554 57 618 39 68 98 890 932 (100) 40
16084 (100) 150 360 455 91 98 556 615 41 56 99 720 41 985
17032 100 34 36 60 265 301 601 25 35 (100) 68 735 44 96 967
18118 22 43 281 89 367 97 485 507 36 87 618 (100) 39 79 (100) 93 725 32 35 802 56 69 903 63
19076 115 (100) 70 82 93 (100) 244 79 402 (100) 19 55 557 (100) 602 34 64 702 61 830 60 910 31 49 77 (100)
20030 260 91 300 22 456 60 80 526 (100) 84 92 95 711 65 75 816 35 47 69 967 95
21054 67 88 131 34 62 203 11 34 70 321 409 36 644 (100) 93 792 94 (100) 851 53 96 903 36 40 47 81
22002 80 87 197 231 43 (100) 89 304 64 76 580 692 769 825 87 92 905 20 (100)
23135 38 46 94 97 265 326 (100) 59 80 429 39 62 77 521 693 732 54 849 68 916 29
24399 404 88 543 55 626 729 863 905 88
25012 61 111 20 64 395 489 556 643 75 730 45 69 87 816 27 32
26003 14 99 152 75 (100) 85 211 74 99 350 56 438 69 95 505 640 816 905 44
27014 33 118 91 224 47 70 316 69 80 579 626 54 67 770 840 (100) 87 89 910 14 37
28044 116 87 376 433 69 515 50 53 602 9 37 (100) 56 65 769 825 26 922 96
29022 47 80 157 71 75 206 83 98 388 407 540 44 86 618 79 715 39 44 869 907 (100) 24 59 89
30058 98 153 56 211 25 307 479 516 90 607 90 843 94 904 52
31100 58 92 231 48 358 411 79 513 20 25 652 72 744 818 913 (100)
32003 8 83 116 219 (100) 422 500 2 17 47 63 615 21 68 779 75 921 93
33032 220 85 331 563 77 721 35 50 800 905 81
34000 82 151 209 22 404 64 596 98 703 801 5 44 959 79 86
35112 30 46 58 62 76 (100) 92 387 423 (100) 34 538 (100) 91 96 (100) 658 95 707 886 900 20 (100) 25 79 80
36000 62 166 236 75 343 62 97 (100) 408 (100) 18 43 47 65 557 91 671 745 97 827 28 40 989
37007 30 300 (100) 63 78 97 490 91 535 52 635 55 731 82 812 86 91 903 9 18 26 (100) 95 96
38045 71 73 93 (100) 100 10 12 (100) 257 83 319 21 98 516 627 28 39 62 797 813 21 29
39001 39 85 130 56 201 7 395 448 582 625 (100) 35 63 95 712 38 79 90 99 810 18 87 955
40210 61 83 310 15 32 48 71 74 437 74 513 23 33 44 674 711 32 43 68 948 55 87 94
41059 74 114 63 80 (100) 86 233 34 92 309 40 62 92 886 97 (100) 993 94
42223 53 74 318 31 (100) 68 71 434 62 (100) 98 530 765 811 12 68 79 84
43033 83 (100) 286 397 418 20 542 54 90 630 80 82 (100) 707 47 74 95 904 26 (100) 39 44 56
44129 60 202 (100) 36 44 325 (100) 93 98 412 25 36 627 31 97 705 60 870 (100) 901 8 42 88 (100)
45053 54 59 123 322 23 53 422 33 520 73 (100) 99 633 98 834 908 18 22 75
46022 47 60 77 240 53 59 363 448 532 55 68 75 627 876 912 25 26 (100) 38
47041 48 128 206 21 59 73 383 443 89 500 47 68 608 39 49 65 779 99 95 849 (100) 933 82 (100)
48018 61 163 99 211 78 327 75 85 424 44 69 533 77 (100) 92 697 759 63 (100) 808 28 41 47 88 916 19 36
49016 58 67 127 247 55 78 396 433 58 70 505 64 (100) 803 28 32 73 939 60
50066 96 160 337 437 80 (100) 571 719 77 864 94 933
51068 113 26 48 235 329 32 507 26 73 612 48 793 826 45 68 86 993
52018 44 197 262 82 387 413 67 87 596 657 701 4 84 893 941
53003 6 27 (100) 56 81 116 54 67 226 67 97 344 84 462 77 511 44 55 82 85 629 41 57 84 93 736 823 53 86 88
54022 67 134 (100) 63 219 90 344 92 452 505 40 (100) 75 90 721 43 805 27 932
55094 180 (100) 92 285 362 425 90 597 640 95 708 27 77 85 825 73 90 99 906 35 98
56282 307 14 26 71 484 532 77 90 600 20 40 49 82 704 29 31 69 896 921 23
57040 79 174 79 92 414 82 544 70 619 22 863 70
58010 24 46 67 85 104 250 82 98 339 441 45 669 89 95 743 890 978
59002 17 (100) 24 40 61 98 (100) 170 81 309 17 (100) 92 (100) 466 (100) 501 23 28 706 924 75 76
60024 37 68 (100) 207 318 465 96 610 738 42 818 75 927 47
61155 292 321 420 (100) 80 (100) 91 546 94 600 26 72 84 712 827 63
62002 101 30 62 71 212 29 55 80 (100) 83 (100) 99 318 (100) 36 (100) 523 53 75 (100) 79 629 45 61 88 725 (100) 50 70 (100) 88 90 826 28 47 49 939 85 87
63001 167 (100) 82 243 74 87 (100) 410 670 812 (100) 56 (100) 927
64067 68 131 65 83 232 58 343 88 408 96 795 832 52 76 902 76 (100) 95
65071 (100) 91 102 64 75 291 387 (100) 466 88 99 621 (100) 99 703 17 825 989 97
66012 41 115 75 80 219 75 95 300 82 468 69 87 543 666 720 26 73 814 46 951
67061 93 108 39 (100) 57 203 (100) 11 40 74 305 9 14 536 621 70 82 723 36 814 31 60 63 94
68001 63 145 (100) 53 93 97 313 51 93 97 431 532 53 612 26 98 762 898 967
69113 75 200 1 19 330 75 423 45 57 590 617 775 821 43 986 99
70037 206 70 76 415 16 91 520 35 83 674 95 779 90 835 60 64 92 937 (100)
71007 23 132 79 227 301 11 63 445 75 78 533 647 84 908 14 23 49 76
72019 95 121 75 77 245 345 (100) 443 55 589 621 33 65 (100) 70 765 67 69 837 909
73095 175 368 495 523 51 64 83 603 7 57 62 86 874 79 915 (100) 69 92
74015 26 185 93 313 26 90 456 72 501 15 (100) 63 94 (100) 607 61 769 860 995
75024 32 256 303 80 81 88 417 39 44 63 (100) 550 56 70 826 55 69 79
76067 107 14 50 214 339 46 90 403 70 544 56 76 601 752 998
77016 43 93 114 26 43 55 69 97 (100) 218 340 (100) 443 67 69 96 509 23 677 809 22
78045 67 86 137 96 218 22 308 9 423 92 516 617 (100) 20 (100) 85 723 48 55 919
79023 159 93 269 342 87 490 91 529 42 610 767 77 818 77 925 32 86
80088 133 48 93 203 347 71 75 437 85 (100) 645 66 70 762 807 933 98
81003 17 55 117 35 67 240 56 (100) 435 57 522 31 52 93 627 792 97 802 (100) 944 55
82013 128 (100) 68 90 221 359 405 10 94 552 64 651 732 65 79 801 995
83005 11 56 104 22 270 75 300 24 31 32 (100) 423 72 522 30 67 651 65 726 30 45 53 83 92 802 68 87 89 907 13
84114 214 44 65 327 87 422 65 82 91 573 611 20 32 701 32 827 52 975
85014 21 131 34 201 17 75 81 309 444 (100) 565 627 39 76 716 27 817 40 (100) 48 994 97
86065 106 77 383 438 87 522 49 651 89 772 80 818
87001 107 87 225 74 387 474 561 62 606 26 721
88032 43 47 (100) 220 (100) 46 326 60 (100) 434 554 63 602 30 61 79 87 722 28 38 857 63
89021 34 43 100 29 67 266 74 336 461 64 77 523 62 85 96 647 65 717 67 981 90
90006 69 (100) 82 123 37 95 302 53 71 99 400 1 634 736 (100) 56 825 04 67
91063 70 129 64 61 215 349 75 87 534 86 88 629 49 63 94 95 807 55 91
92038 116 47 356 65 520 675 85 775 83 95 (100) 831 (100) 965 71
93022 105 16 30 219 315 458 500 25 75 644 765 916 28
94090 128 249 330 48 421 45 66 79 504 30 70 626 62 (100) 710 817 59 78 920 73 91
